



ödp+Freie Wähler Mainz-Lerchenberg, Fontanestr. 82, 55127 Mainz

Politik, die aufgeht. ödp.

Herrn
Oberbürgermeister Jens Beutel
als Aufsichtsratsvorsitzender der Wohnbau Mainz GmbH
-persönlich-

Mainz

Mainz, 17.9.2007

Mainzer
Müll
Märchen

Ihr Schreiben vom 19. 10. 2005 / 04

Sehr geehrter Herr OB Beutel,

trotz der von Herrn Bgm. Schüler gegen mich verhängten Kontaktsperre wende ich mich erneut mit einer Beschwerde an Sie. Immer wieder zu beklagende fachliche Unkenntnis bis hin zu bewussten Fehlinformationen sind der alleinige Grund, weshalb ich mich so oft an Sie wenden muss. Der mir auferlegte Umweg über den parteipolitisch taktierenden OBR wäre kontraproduktiv. Insofern ist das gegen mich verhängte Kontaktverbot ein "Maulkorberlass" gegen meine Unbequemlichkeit.

Der aktuelle Anlass meiner heutigen Beschwerde sind die permanenten Versuche der Stadt, die hohen Müllgebühren mit Falschbehauptungen kleinzureden (Anlage). So hat in der stadtfreundlichen AZ vom 10.8.2007 Herr Werkleiter Winkel wieder einmal Märchen zu verbreiten versucht. Nach seiner Darstellung zahlt eine vierköpfige Familie, die mit einer Restmülltonne von 60 Litern auskommt, gerade einmal 98 Euro Abfallgebühren. Tatsache ist aber, dass ausgerechnet die stadtnahe Wohnbau bei einer durchschnittlichen Wohnfläche jährlich 300 bis 400 Euro auf eine oftmals einköpfige "Familie" umlegt. Nicht selten wird das dann vom Sozialamt bezahlt. Kunstbuchen nennt man das.

Ähnliche Probleme gibt es bei den unfreiwilligen Müllzwangsgemeinschaften auf dem Lerchenberg. Auch hier bestimmen die Müllschweine, was die Anständigen zu bezahlen haben, dazu kommt noch Mülltourismus aus dem Landkreis zu den für jedermann zugängigen Tonnen.

Für die überzogenen Müllkosten gibt es mehrere Teilursachen:

- unsolidarische Müllschweine
- nicht bedarfsgerechte Übervolumina
- nicht ausreichende Papiervolumina
- Weigerung des Entsorgungsbetriebs, Müllvolumina zu reduzieren, wenn sich nur einer auf Kosten der Gemeinschaft querlegt.

Derzeit streut das Papiertonnenangebot im Verhältnis zum Restmüll von 1 zu 1 bis ca. 1 zu 5. Ist die Papiertonne dann schnell mit nicht flachgelegten Kartons voll, also mit Luft gefüllt, wandern die weiteren Kartonagen platzraubend in den Restmüll – und schon ist der Bedarf da. Ganz leicht wäre dem abzuwehren mit einem ausreichenden Angebot an Papiertonnen, sogar zum wirtschaftlichen Vorteil des Entsorgungsbetriebs, denn Papier lässt sich gewinnbringend verkaufen. Das ist besser als Verbrennen und die Abwärme dann in den Rhein zu pumpen.

Aber auch eine Differenzierung nach Unordentlichen und sorgfältigen Mülltrennern bzw. Einzelpersonen könnte durch abschließbare Tonnen oder Umlage nach Familiengröße realisiert werden.

Und letztlich ist es ein Skandal, dass sich der Entsorgungsbetrieb entgegen öffentlicher Bekenntnisse in der Realität weigert, Volumenangebote bedarfsgerecht zu reduzieren oder zu differenzieren. Sie kennen meinen für die Nachbarn geführten Streit, der bis vor das Verwaltungsgericht geführt hat.

Zu einer völligen Fehlentwicklung zum Schaden aller ist das von mir durchaus disziplinarisch für sinnvoll gehaltene Innotec-System. Hier profitiert am wenigsten der Nutzer, sondern vor allem der Betreiber und das zum Schaden der Stadt. Es müssen Wege gefunden werden, die Innotec überflüssig machen.

Und wussten Sie, dass der Müll im Wiesbaden erheblich billiger ist als in Mainz und das bei gleichem Service (Anlage)?

Für Ihr Verständnis bedanke ich mich.

Mit freundlichen Grüßen

(Hartmut Rencker)

| |
|--|
| <p>Arbeitsgemeinschaft Ökologisch-Demokratische Partei + Freie Wähler 55127 Mainz-Lerchenberg, Fontanestr. 82 Tel.: 06131-72801 E-mail: h.rencker@oedp-lerchenberg.de www.oedp-lerchenberg.de</p> |
|--|

Anlagen
Presseauszüge